Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1916

375 (17.8.1916) Abendblatt

Visual Library

Nr. 375 Karlsruhe, Donnerstag, den 17. August 1916 54. Jahrgang

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535 Abendblatt Postscheck: Karlsruhe 4844

Bezugspreis: In **Karlsruhe** durch Träger zugestellt vierteljährlich Mk. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 75 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Bezugspreis durch die Post Mk. 3.65 vierteljährlich **ohne** Bestellgeld. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den **Postanstalten.** Uebriges Ausland (Weltpostverein) Mk. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch" und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft"

Anzeigenpreis: Die siebenspaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf, Reklamen 60 Pf. Platz-, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachlaß nach Tarif. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen
Schluß der Anzeigen-Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr
Redaktion und **Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, **Karlsruhe**

Rotationsdruck und Verlag der „**Badenia**", A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe, Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: Frz. Wahl; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

Vom Krieg

Die Erfolge beim Luftangriff auf England in der Nacht zum 9. August.

Berlin, 17. August. (W.T.B.) Ueber die bei dem Luftangriff vom 8. zum 9. August auf die englische Ostküste erzielten Erfolge ist trotz möglichster Geheimhaltung durch die englischen Behörden bisher folgendes bekannt geworden. In Hull am Humber wurden in der Dockstation der North-Eastern-Eisenbahngesellschaft, sowie in Holzlagern in der Nähe davon große Brände verursacht. Kohlenübernahmeschuppen am Humber und Kaianlagen wurden schwer beschädigt, eine Munitionsfabrik in Brand gesetzt. Ein voller Getreidespeicher von 200 Meter Länge brannte gänzlich ab. Die Monumentalbrücke ist vollständig zerstört. Das große Zollhaus und verschiedene Häuser in seiner Nähe sind bis auf den Grund abgebrannt. Großer Schaden wurde in den Alexandra-Docks angerichtet. Ein ganzes Dock soll unbrauchbar gemacht worden sein. Ferner ist festgestellt, daß zwei bei Hawthorn, Leßlie & Co. (Hebburn) auf Stapel liegende Torpedoboote vernichtet worden sind. Bei Gates Head ist ebenfalls eine Munitionsfabrik in die Luft geflogen. Außerdem werden sonst noch sehr schwere Materialschäden gemeldet. Ein Ladung nehmender russischer Dampfer wurde total vernichtet. In Middlesborough, Westhartlepool und Withby sind große Brände besonders von Fabriken und einstürzende Lagerhäuser am Pier festgestellt worden. Allgemein herrscht in England große Trauer und Bestürzung über diese neuen großen Erfolge unserer Luftschiffe. Die Erregung unter der Bevölkerung ist groß. Der Regierung werden schwere Vorwürfe gemacht. Mit Schrecken sieht man neuen Angriffen entgegen. Die Vorschriften über Abblenden, sowie sonstige Abwehrmaßregeln werden dauernd nach Möglichkeit verschärft.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Botschafter Gerard über den Protest der amerikanischen Journalisten. — Ein „Mißverständnis".

Berlin, 16. Aug. (W.T.B.) In der Angelegenheit des Protestes der amerikanischen Berichterstatter in Deutschland gegen die Behinderung ihrer Berichterstattung nach Amerika durch die englische Zensur hat der amerikanische Botschafter den Korrespondenten folgende Erklärung gegeben, die er uns gemeinsam mit den amerikanischen Korrespondenten zu veröffentlichen bittet:

Ueber die Haltung der amerikanischen Berichterstatter in Deutschland und die des amerikanischen Botschafters zu der Frage der Zensur scheint ein leichtes Mißverständnis zu bestehen. Auf Bitten der Berichterstatter übermittelte der Botschafter den Protest der amerikanischen Berichterstatter in Berlin gegen die britische Zensur nach Washington, um dadurch vielleicht einen nicht formellen Schritt zu veranlassen, da natürlich ein formeller Protest eines Landes gegen die Zensur eines anderen unmöglich ist. Später machte der Botschafter in einer Unterhaltung den Berichterstattern Mitteilung, daß er seiner Regierung verschiedentlich berichtet habe, daß ganz natürlicher Weise eine Zensur über die Depeschen von Deutschland nach Amerika in Berlin bestehe. Er brachte bei den Berichterstattern in freundschaftlicher Weise in Anregung, daß dies möglicherweise eine Gelegenheit wäre, eine gewisse Erleichterung dieser Zensur zu erhalten, da er glaube, daß, je freier der Nachrichtenverkehr zwischen Deutschland und Amerika wäre, umso besser ein Verständnis zwischen beiden Ländern erzielt werden könnte. Der Botschafter freut sich, feststellen zu können, daß die von den amerikanischen Berichterstattern in Deutschland nach Amerika gesandten Berichte stets die Lage in Deutschland wahrheitsgemäß darstellten, daß diese Berichte seiner Meinung nach den besten Traditionen ehrenwerter Zeitungsberichterstatter treu geblieben sind, sowie, daß nur in wenigen Fällen in der vergangenen Zeit sachliche Einwirkungen des deutschen Zensors auf ihre Telegramme zu seiner Kenntnis gekommen sind. Der Botschafter hat die Berichterstatter dahin verstanden, daß sie ihn baten, ihre Beschwerde gegen den britischen Zensor zu unterstützen, was er natürlich in seiner Eigenschaft als Botschafter nicht tun konnte. Es ist nunmehr klar, daß die Berichterstatter ihn nur gebeten haben, Uebermittler ihres Protestes zu sein. Die amtliche Ablehnung des Botschafters kann andererseits nicht als eine Mißbilligung des Protestes betrachtet werden. Sowohl die amerikanischen Berichterstatter wie der Botschafter hoffen, daß das einzige Ergebnis dieses kleinen Mißverständnisses in einem freieren Nachrichtenaustausch zwischen Deutschland und Amerika und infolgedessen in freundschaftlicheren Empfindungen zwischen beiden Ländern bestehen wird.

Starke englische und französische Anstürme unter großen Verlusten gescheitert. ❖ Russische Angriffe abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 17. August. (W.T.B. — Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das feindliche Feuer erreichte westlich von Wytschaete, sowie am und südlich vom Kanal von La Bassee zeitweise große Heftigkeit.

Nachdem bereits am Morgen starke englische Angriffe aus der Linie Ovillers—Pozieres und westlich des Foureaux-Waldes abgewiesen waren, sind abends nach stärkstem Vorbereitungsfeuer und mit sehr erheblichen Kräften die Engländer zwischen Pozieres und dem Foureaux-Walde, die Franzosen zwischen Guillemont und der Somme zum Sturm vorgegangen. Der Sturm ist gescheitert, ebenso wie die mehrfachen, von den Franzosen bis zu fünf Malen versuchten nächtlichen Wiederholungen. Nach hartnäckigem Kampfe wurden westlich des Foureaux-Waldes und südlich von Maurepas eingedrungene Teile des Gegners wieder zurückgeworfen. Die feindlichen Verluste sind groß.

Südlich der Somme wurde in der Gegend von Belloy gekämpft. Die Franzosen haben hier in unserem vordersten Graben in etwa 500 Meter Breite Fuß gefaßt. Oestlich davon und bei Estrees ist der Gegner abgewiesen.

Beiderseits der Maas war die Artillerietätigkeit wiederholt gesteigert. Der Versuch eines französischen Angriffes im Chapitre-Walde wurde durch Sperrfeuer unterdrückt.

An zahlreichen Stellen der Front sind französische Patrouillenunternehmungen mißlungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Heftige, bis in die Nacht fortgesetzte Angriffe der Russen gegen den Abschnitt Batkow-Harbuzow (westlich von Zalocze) wurden restlos abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Die Vorstöße des Feindes nördlich des Dnjestr bei Toustobaby-Konczaki blieben auch gestern erfolglos. Es wurden 154 Gefangene eingebracht.

In den Karpathen ist die Höhe Stara-Obczyna (nördlich vom Capul) genommen.

Balkankriegsschauplatz.

Südwestlich des Dojransees warfen schwache bulgarische Vortruppen feindliche Abteilungen zurück, die aus Doldzeli vorzustoßen versuchten.

Oberste Heeresleitung.

Vom Balkan.

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 16. Aug. Generalstabsbericht: Am 13. August abends eröffnete die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer auf unsere vorgeschobenen Stellungen südlich und westlich vom Doiransee. Unter dem Schutze dieses Feuers griff die feindliche Infanterie in der Nacht diese Stellungen an, wurde aber zurückgeschlagen. Darauf setzte die gegnerische Artillerie das Feuer fort. Am 15. August vormittags griff der Feind von Neuem die genannten Stellungen an und zwar mit beträchtlichen Streitkräften. Er wurde wieder zurückgeworfen und genötigt, sich in großer Unordnung zurückzuziehen. An der übrigen Front schwaches Geschützfeuer und Patrouillengefechte.

Der Krieg mit Italien.

Giolitti über den Krieg Italiens.

Lugano, 15. Aug. (Tag.) In seiner gestrigen mit Spannung erwarteten Rede zur Eröffnung der Verhandlungen des Provinzialrates von Cuneo erinnerte Giolitti eingangs an seine Worte an dieser selben Stelle am 5. Juli 1915, mit denen er auf die schweren Opfer hingewiesen habe, die die Unternehmung Italiens von der Nation fordern werde, daß aber kein Opfer zu groß sein werde, in Anbetracht dessen, daß vom Ausgange des Krieges die Zukunft Italiens abhängt. „Fünfzehn Kriegsmonate haben gezeigt, daß die italienische Nation die schwersten Opfer mit Festigkeit zu ertragen weiß. Der Kampf werde vielleicht noch lange währen und schwer sein, aber die innige Einigkeit zwischen Soldaten und Volk, bereit zu jedem Opfer, werde der Nation den Sieg bringen und mit diesem die Erfüllung ihrer Aspirationen. Das Ende der größten Menschenschlächterei, die die Geschichte kennt, muß uns einen sicheren Frieden bringen, der uns und den anderen Völkern erlaubt, den Marsch auf dem Wege des Fortschritts zu einer höheren Kultur und einer besseren sozialen Gerechtigkeit wieder aufzunehmen, so daß die Ursachen für die Konflikte unter den Völkern aufhören." Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Berechtigter Spott über die Verhandlungen mit dem englischen Handelsminister.

Aus der Schweiz, 16. Aug. Der (italienische) Avanti übergießt, von der Zensur unbeeinträchtigt, das Verhalten Runcimans in Italien und dessen Konferenzen mit beißendem Spott. Manche hätten den englischen Handelsminister wegen seiner ungenauen Ausdrucksweise getadelt, dies sei vollständig berechtigt, wenn es sich um englische Versprechungen an Italien handle. Aber was Großbritannien von Italien begehre, hätte Runciman nicht klarer und kategorischer ausdrücken können. Er bestand einfach auf zwei „geringfügigen" Dingen: Krieg mit Deutschland und völlige Unterwerfung unter den englisch-russisch-französischen Wirtschaftsverband. England will, daß Italien von ihm Geld, Kohlen und Industrieprodukte zu bedeutend höheren, von ihm festzusetzenden Preisen kaufe, als Italien sie früher anderen Nationen zahlte. Runciman habe mit seinen langen Auseinandersetzungen seine Zuhörer an der Nase herumgeführt. Wir wären neugierig, schreibt der Avanti, zu erfahren, ob zwischen England und Italien Verträge abgeschlossen worden sind, die uns Vergünstigungen zusicherten im Transportwesen, in den Kohlenpreisen, im Zinsfuß der uns geliehenen Milliarden; aber aus den langatmigen Reden des englischen Ministers ließ sich nichts dergleichen ersehen. Runciman riet uns an, Schiffe zu bauen, wenn wir Ware von und nach Italien transportieren und uns vom fremden Joche freimachen wollten. Auch die Turiner Rede brachte keinerlei Aufklärung. Ueber die neue Anleihe habe sich Runciman ganz ausgeschwiegen. Alles übrige sei leerer Wortschwall gewesen.

Lebensmittelversorgung.

Knappheit an Schweinefleisch.

Zu der bevorstehenden Einschränkung des Schweinefleischverbrauchs wird begründend mitgeteilt:

An und für sich pflegen zur Erntezeit auch im Frieden die Viehauftriebe fühlbar nachzulassen. Wenn die Landbevölkerung von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang mit der Bergung der Ernte beschäftigt ist, fehlen die Zeit, die Arbeitskräfte und die Gespanne, um auch noch das Vieh an die Sammelstelle zu bringen. Dies gilt in diesem Jahre doppelt und dreifach, wo die Erntearbeiten durch die vorhergegangene kühle, nasse Witterung stark verzögert sind, und sich jetzt auf noch kürzere Zeit zusammendrängen und, wo es allerorts an Händen und vielfach an erfahrener Leitung fehlt. Nie zuvor ist die Landwirtschaft vor eine so schwere Aufgabe gestellt worden, und nie zuvor hat unser Wohl und Wehe so davon abgehangen, daß diese Arbeit glatt bewältigt wird. Wenn dabei die Aufbringung des Schlachtviehes für die Zivilbevölkerung leidet, so wird das verstanden werden.

Zu diesen Schwierigkeiten tritt noch ein außerordentlicher Mangel an schlachtreifen Schweinen. Bei Erlaß des Kartoffelverfütterungsverbotes bestand kein Zweifel darüber, daß das Verbot sehr fühlbare Folgen für die Schweinemast haben müßte. Der zu befürchtende Notstand in der Kartoffelversorgung ließ keine Wahl. Wenn nun die vorausgesehenen Folgen eintreten, so müssen sie hingenommen werden. In höchstem Grade unwirtschaftlich wäre es, die noch mageren Schweine aus den Ställen zu reißen. Einen schlechteren Dienst könnte man der Bevölkerung nicht leisten. Die jetzt abgeschlachteten unreifen Schweine würden im Herbst und Winter, wo sie dank dem zuwachsenden reichlicheren Futter gemästet und auf den Markt gebracht werden könnten, fehlen und damit für die Fettversorgung ausfallen. Man würde ein Loch stopfen, um ein größeres zu reißen.

Alle Kreise der Zivilbevölkerung werden daher die hoffentlich nicht mehr zu lange dauernde große Knappheit an Schweinefleisch in dem Bewußtsein zu tragen haben, daß sie die vorübergehende Folge der augenblicklichen Verhältnisse und eine Maßnahme ist, durch die in der Vergangenheit ein drohender, weit schwererer Notstand glücklich überwunden wurde. Was an schlachtreifen Schweinen noch aufzubringen ist, gehört aber ganz selbstverständlich in erster Linie dem Heere.

Chronik.

Aus Baden.

♁ **Karlsruhe**, 16. August. Im Einverständnis mit der badischen Regierung hat das württembergische Kultusministerium angeordnet, daß die in Württemberg sich aufhaltenden badischen Staatsangehörigen bezüglich ihrer Schulpflicht, einschließlich der Fortbildungs- und Sonntagsschulpflicht, nur nach württembergischem Recht zu behandeln sind.

:-: **Karlsruhe**, 16. Aug. Nächsten Montag reisen 20 Schweizerkinder von Karlsruhe mit anderen aus Mannheim, Heidelberg und Pforzheim zu einem vierwöchentlichen Ferienaufenthalt nach der Schweiz ab. Die Kinder werden in verschiedenen Kurorten des Züricher Oberlandes und des Appenzellerlandes untergebracht.

-!- **Mannheim**, 15. Aug. Heute vormittag ist infolge eines Schlaganfalls Fabrikant Georg Heinrich Vogel im 61. Lebensjahre gestorben. Der Dahingeschiedene war eine in der rheinischen Eisenbranche bekannte Persönlichkeit.

Bruchsal, 16. Aug. Zur Teilnahme an der Massenspeisung in hiesiger Stadt, welche mit dem heutigen Tage eröffnet wurde, haben sich 320 Personen gemeldet.

:-: **Bruchsal**, 16. Aug. In der Zeit vom 26. bis 28. Juli fand hier die erste Prüfung für Haushaltungslehrerinnen und die erste und zweite Prüfung für Handarbeitslehrerinnen statt. 57 Kandidatinnen unterzogen sich der Handarbeitslehrerinnenprüfung und 24 Kandidatinnen der ersten und 14 Kandidatinnen der zweiten Prüfung für Haushaltungslehrerinnen. Zu den Prüfungen hatte Großherzogin Luise ein Begrüßungstelegramm und ein Begrüßungsschreiben gesandt.

Mosbach, 16. Aug. Wie die Volksstimme hört, sollen verschiedene Stationen der badischen Eisenbahn aus Ersparnisgründen in niederere Klassen kommen. So soll auch die Station Mosbach von der ersten in die zweite Klasse kommen.

-:- **Bargen** bei Neckarbischofsheim, 17. Aug. Durch Feuer wurde die gemeinschaftliche Scheuer des Schmieds Heinrich Thümig und des Landwirts Karl Schick nebst Wohnhaus des letzteren vollständig zerstört. Der Brand wurde durch ein 11jähriges Mädchen verursacht, welches vor der Doppelscheuer liegendes Stroh angezündet hatte.

:-: **Stupferich** bei Durlach, 16. Aug. Das 9jährige Söhnchen des Landwirts Isidor Schaib wurde heute nachmittag von der Dreschmaschine erfaßt und getötet. Schaib steht im Felde.

☞ **Offenburg**, 16. Aug. Der Bürgerausschuß hat die Erhöhung der Hundesteuer von 20 auf 24 Mark abgelehnt.

× **Bräunlingen** bei Donaueschingen, 17. August. Durch Feuer wurde das gesamte Anwesen des Landwirts Xaver Miller vollständig zerstört. Der Viehbestand und ein Teil der Fahrnisse konnte gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt.

:-: **Schönau i. W.**, 16. Aug. Am Sonntag findet auf dem Turnplatz des Turnvereins in Fahrnau der erste Jugendturntag der Arbeitsgemeinschaft der Turnvereine des hinteren Wiesentales statt. Zum Wettkampf haben sich aus den Vereinen Fahrnau, Hausen, Zell, Atzenbach, Schönau und Todtnau über 100 Wetturner gemeldet.

Insel Reichenau, 15. Aug. (Sommergäste.) Unsere Insel ist derzeit von einer ganz ansehnlichen Fremdenkolonie besucht, die teilweise in Privathäusern, teils in den Gasthäusern Unterkunft gesucht und gefunden hat, insbesondere die rühmlich bekannten, der „Mohren" und der „Bären", sind sehr gut mit Sommergästen belegt. Die Verpflegung wird als durchaus befriedigend bezeichnet.

Aus anderen deutschen Staaten.

Der Kaiser im Kölner Dom.

Köln, 15. Aug. Ueber den Aufenthalt des Kaisers im Dom am 15. August erfährt die Köln. Zeitung noch folgendes: Als der greise Dompropst Dr. Berlage, der berufene Hüter des Domes, erfuhr, daß der Kaiser im Dom sei, begab er sich sofort mit dem Sakristanpriester dorthin, um den Monarchen zu begrüßen. Der Kaiser empfing den Dompropst aufs herzlichste, schüttelte ihm die Hand und hängte sich in dessen Arm mit den Worten: „Kommen Sie, mein lieber Berlage." Der Kaiser durchschritt den Dom bis zum Hochaltar im eifrigen Gespräch mit dem Dompropst. Ueber einen der Altäre äußerte der Kaiser zum Dompropst gewandt die Ansicht, daß dieser Altar ihn lebhaft an einen Altar in der Marienburg in Westpreußen erinnere, der von einem Kölner, dem Hochmeister des Deutschen Ordens, Winrich von Kniprode, erbaut worden sei. Der Kaiser begab sich dann mit dem Dompropst zur Schatzkammer, wo er sich lebhaft für alle Einzelheiten interessierte. Als der Kaiser vom Zuge aus den Leuten auf dem Platz zwischen dem Dom und dem Bahnhof zuwinkte, zeigte er mit der Hand nach dem Dom, als wollte er sagen: „Geht in die Kirche und betet für einen endgültigen Sieg und ehrenvollen Frieden."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Lokales.

Karlsruhe, 17. August 1916.

N. A. Lebensmittelbeschaffung durch die Stadt Karlsruhe vom 7. bis 13. August 1916. Abgesehen von der Mehl- und Brotversorgung hat die Stadtverwaltung abgegeben: Neue Kartoffeln 67 850 Klgr., die durch hiesige Ladengeschäfte verkauft wurden. Ferner wurde durch Vermittlung des hiesigen Handels 21 750 Klgr. Zucker, 900 Klgr. Malzkaffee, 1200 Klgr. Suppeneinlagen, 5000 Klgr. weiße Bohnen, 60 Klgr. Seife, 50 Klgr. Käse und 82 Klgr. Teigwaren abgesetzt. Außerdem lieferte die Stadt auf die Wochenmärkte 165 434 Klgr. Obst (vorzugsweise Aepfel, Birnen, Mirabellen, Zwetschgen, Johannis- und Heidelbeeren), sowie 7500 Klgr. Gemüse (Weiß-, Rot- und Wirsingkraut, gelbe und rote Rüben, Erbsen, Bohnen, Blumenkohl, Kohlraben, Tomaten, Salat, Gurken, Rettiche, Suppengrüns und Zwiebeln). Weiter wurden 18 831 Liter Milch (9065 Liter vom Ausland, 826 Liter vom Inland, 8940 Liter Selbstproduktion) von der Stadt geliefert. An Fleisch wurden 35 434 Klgr. durch die Metzger abgegeben. Von der Badischen Butterverteilungsstelle wurden der Stadt 7265 Klgr. Inland-Butter überwiesen, welche durch die einschlägigen Geschäfte abgegeben wurden. An Eiern wurden 128 300 Stück zur Verteilung gebracht.

:=: **Unfall.** Gestern nachmittag kam in einer Metzgerei in der Oststadt ein 17 Jahre alter Metzgergeselle mit der Hand den Messern einer Speckschneidemaschine zu nahe und zog sich starke Verletzungen an zwei Fingern zu.

!=! **Ein scharfer Schuß** wurde gestern abend gegen 10.45 Uhr durch noch nicht ermittelten Täter auf einen von Rüppurr nach Karlsruhe fahrenden Zug abgegeben. Die Kugel drang durch das Fenster in den Wagen, ohne jemanden zu verletzen. Der Schuß wurde etwa 200 Meter nördlich des Rüppurrer Schlößchens aus der Ettlinger Allee abgefeuert.

=:= **Festgenommen** wurden: ein Fuhrmann aus Rastatt wegen Mehldiebstahls und ein hier wohnender Bäckermeister aus Jettenbach wegen Hehlerei, sowie ein Blechner von Melchnon wegen Widerstandes und eine Haushälterin von Menzenschwand, die von der Staatsanwaltschaft hier wegen mehrfachen Diebstahls gesucht wird.

Kirchliche Nachrichten.

‡ **Balg,** 16. Aug. Am Feste Mariä Himmelfahrt las der hochw. Herr Geistliche Rat Markus Kärcher in der Stadtpfarrkirche zu Endingen, wo er im Ruhestande lebt, seine diamantene Jubelmesse. Der Jubilar ist trotz seines hohen Alters von 86 Jahren noch verhältnismäßig rüstig. Sein Geist ist noch jugendlich frisch und klar. Nur sein Augenlicht ist fast erloschen. Zahlreiche Glückwünsche wurden dem hochbetagten Priestergreis zu seinem Jubiläum übermittelt. Seine Heimatgemeinde Balg, um die sich der Herr Geistliche Rat durch die nachhaltige Förderung ihres Kirchenbaues große Verdienste erworben hat, ernannte ihn zu ihrem Ehrenbürger. In dem Gotteshause, das ihm soviel zu verdanken hat, wurde am 7. August ein Amt für den Jubilar abgehalten, dem die Pfarrangehörigen in großer Zahl anwohnten. Diese Beweise dankbarer Verehrung haben den Priestergreis hoch erfreut, wie aus einem Schreiben hervorgeht, das er unter dem 9. August an den Gemeinde- und Stiftungsrat Balg richtete. Er schreibt darin u. a.: Besonderen Dank möchte ich aussprechen für die Abhaltung eines Gottesdienstes, sowie für die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes. Oft gedenke ich meiner lieben Heimatgemeinde, in der ich meine glücklichen Jugendjahre verlebte. Mit Freuden erinnere ich mich an die Proben der Glaubenstreue, die sie in den Zeiten der schwersten Prüfung ihrer kirchlichen Anhänglichkeit am Ende der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts abgelegt hat. Möge sie diese Treue zur Kirche auch fernerhin bewahren, wenn nach Beendigung dieses schauerlichen Völkerkrieges neue Kämpfe um das Gut des Glaubens entstehen werden. Möge stets meine Heimatsgemeinde ihre alte Treue bewahren gegen Kirche und Staat! Gott Lob und Dank bin ich noch leiblich gesund. Meine Altersgebrechen trage ich mit Geduld, so namentlich mein sehr schwaches Augenlicht, in der seligen Hoffnung, daß mir bald das ewige Licht leuchten werde!

Aus dem überaus herzlichen Glückwunschschreiben, das Seine Exzellenz der hochwürdigste Herr Erzbischof dem Jubilar zugehen ließ, seien noch folgende Stellen besonders hervorgehoben:

„Eine Ehrenkrone ist das Alter, sagt die hl. Schrift. Ihre Worte bewahrheiten sich an Ihnen, hochgeehrter Herr Jubilar, denn Sie haben in das Alter den treuen, priesterlichen Geist mitgenommen, mit dem Sie in der Kraft Ihrer jüngeren Jahre Gott dienten. Sie haben den Geist des Glaubens und der Frömmigkeit bewahrt, den in andere zu pflanzen Ihr Glück als Seelenhirte gewesen ist. Sie haben sich von der Arbeit des Pfarrers nur losgemacht, um im Gebete für das fortzuwirken, was vorher Ihr Lehrwort und Ihre priesterliche Tätigkeit begründet hat. Sie haben Ihr leibliches Auge sich verdunkeln lassen, um umso heller mit dem Auge der Seele in die Gotteswahrheit zu schauen, die des Geistes inneres Leben und süße Nahrung ist! In Ihrem langen Leben hat sich erprobt die Tugend der Treue zu Ihrem göttlichen Herrn, der Treue zu Ihrer Kirche, Ihrem Glauben und Ihrer Priesterpflicht. Das diamantene Jubiläum ist ein seltenes Glück, besonders wenn es gefeiert werden kann in der Kraft und Frische des Geistes, die Ihnen das Alter verklärt und verschönt. So möge Ihnen dieses Fest sein ein Unterpfand des göttlichen Lohnes, der Ihnen vorbehalten ist. Hart und fest wie der Diamant war Ihre Treue zu Christus, rein und licht, voll Glanz und Helle ist der Glaube, den Sie gehütet haben, unzerstörbar voll Licht und Seligkeit möge auch einst Ihr Lohn bei Gott sein! Ihr Jubiläum gibt uns willkommenen Anlaß, an Ihre treue Arbeit als Priester zu denken und Ihr vorbildliches Leben als Priestergreis zu segnen. Daher freuen wir uns, Ihnen zu dem seltenen Feste des diamantenen Priesterjubiläums unsere herzlichen Glückwünsche zugleich mit denen des Erzbischöfl. Ordinariats auszusprechen. Möge Gottes Gnade immer mit Ihnen bleiben, Ihnen die Last des Alters durch die Freuden der christlichen Hoffnung erleichtern und die Tage, die Ihnen beschieden sind, zu Quellen ewiger Verdienste gestalten. In dieser Hoffnung begleiten wir unsern Glückwunsch und Festesgruß mit dem Erzbischöflichen Segen.

Gegeben zu Neusatzeck, den 22. Juli 1916.

Thomas, Erzbischof."

Gebe Gott, daß sich alle diese guten Wünsche erfüllen und der Jubilar sich noch recht viele Jahre der Hochschätzung und Verehrung erfreuen darf, von der aus Anlaß seines Jubiläums ihm so zahlreiche Beweise zugegangen sind.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Unteroffizier Hauptlehrer Hugo Huber, Hauptlehrer Karl Gleichauf und Grenadier Emil Renner von Mannheim, Georg Freiberger von Zuzenhausen bei Sinsheim, Pionier Jakob Streib von Aglasterhausen, Musketier Hermann Biller von Heidelberg, Landwehrmann Gastwirt Andreas Biberger von Pforzheim, Franz Knopf von Baden-Baden, Unteroffizier Postschaffner Mathias Zipp von Kehl und Schütze Joseph Heinemann von Säckingen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Das „Königreich Polen".

Im Bereiche der von Oesterreich-Ungarn besetzt gehaltenen Teile Russisch-Polens ist durch eine Verordnung bestimmt worden, daß die Bewohner der Gebiete auf Pässen und anderen amtlichen Urkunden fortan nicht mehr als russische Untertanen, sondern als Bürger des polnischen Königreiches zu bezeichnen seien. Auch das Generalgouvernement Warschau hat (lt. Tag) die Staatsangehörigkeit im Königreich Polen in gleichem Sinne geregelt. Das hat seinen Ausdruck in der Wahlordnung für die Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt gefunden; ferner wird in den Reisepässen statt der bisherigen Bezeichnung „Russe" fortan „Pole", Generalgouvernement Warschau, angeführt.

Ein neuer sächsischer Bundesratsbevollmächtigter.

Oberbürgermeister Dr. Dehne in Plauen i. V. wird mit dem 1. Oktober in den sächsischen Staatsdienst übertreten und zum stellvertretenden Bundesratsbevollmächtigten in Berlin ernannt. Er soll dort eine neu zu gründende Stelle übertragen erhalten, deren Aufgabe es in erster Linie sein wird, die infolge des Krieges sowie bei und nach dem Friedensschluß hervortretenden besonderen sächsischen industriellen und Handels-Interessen zu unterstützen.

Ausland.

Ministerkrisis in Dänemark.

Kopenhagen, 16. August. (W.T.B.) Ritzaus Büro. Die Sitzung des als Ausschuß konstituierten Landstings, in dem der Verkauf der westindischen Inseln beraten werden sollte, wurde heute nachmittag unterbrochen, als der Ministerpräsident die Parteiführer zu einer Konferenz zusammen berief. Nach der Konferenz verlautete allgemein im Reichstag, daß der Gedanke eines Koalitionsministeriums in den nächsten Tagen beraten werde. Die verschiedenen politischen Parteien werden zu Parteisitzungen in den nächsten Tagen zusammenberufen. Der Verkaufsvertrag ruht vorläufig. Die Sitzungen des Landsthings sind auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Die Verhandlungen der Schweiz mit Deutschland.

Bern, 17. Aug. Im Bundesrat sind in einer Sondersitzung gestern nachmittag die bevorstehenden Verhandlungen mit Deutschland erörtert worden. Ueber den Verlauf der Verhandlungen selbst wird bis zu deren Abschluß keinerlei Mitteilung gemacht werden.

Die Erbauung der Handels-U-Boote.

Berlin 16. Aug. Das Berliner Tageblatt veröffentlicht eine Unterredung des Sonderberichterstatters Paszlor vom Budapester Az Est mit dem Präsidenten der Ozean-Reederei, Alfred Lohmann, der u. a. sagte: Die Kieler Werft „Germania" hat in kurzen 6 Monaten das Meisterwerk vollbracht. Kapitän König hat aus Amerika gemeldet, daß Rumpf und Maschinen der „Deutschland" tadellos sind. Infolge der unbedingten Geheimhaltung war die Aufnahme der Ladung, die Vorbereitungen für die Ankunft in Amerika und die Beschaffung der für die „Deutschland" bestimmten Ladung sehr schwierig. Wo die viele Millionen werte Ladung eingelagert sei, könne er nicht verraten. Mühevoll war es, die „Deutschland" im Umkreis von 100 m mit Palissaden und Drahthindernissen, sowie 4 Schleppschiffen im Hafen von Baltimore zu umgeben. Die amerikanische Regierung hat sich durchaus korrekt neutral benommen. — Weiter sagte Lohmann: Bei der Abfahrt waren bloß der Geschäftsführer Stapenfeldt und ich anwesend. Es bleibt mir ein unvergeßlicher Augenblick, wie das Boot lautlos abfuhr. — Auf eine weitere Anfrage sagte Lohmann, daß noch Unterseehandelsboote im Bau seien.

Letzte Nachrichten

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 16. Aug. Bericht des Hauptquartiers. Es ist nichts Wichtiges von den verschiedenen Fronten zu melden.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 17. Aug. (W.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Die Nacht verlief auf dem größten Teil der Front ruhig. Die Franzosen zersprengten deutsche Patrouillen in der Champagne in der Richtung Tahure und in den Argonnen in der Richtung La Harazée. An der Front von Verdun lebhaftes Geschützfeuer in den Abschnitten von Thiaumont, Fleury, Vaux und Chapitre.

Luftkrieg: In der Nacht vom 15. auf den 16. August warfen deutsche Flugzeuge einige Bomben auf Belfort. Es wurde niemand getötet.

Paris, 17. Aug. (W.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern abend: An der Sommefront schritten wir nach einer kräftigen Artillerievorbereitung heute nachmittag zur Offensive, die uns nördlich von Maurepas bedeutenden Gewinn eintrug. Unsere Truppen nahmen in Verbindung mit dem britischen Heere die ganze Linie der deutschen Gräben auf einer Front von ungefähr 1500 Metern und erreichten einige Punkte der Straße Guillemont-Maurepas. Südlich dieses Dorfes wurden auf einer Front von zwei Kilometern und einer Tiefe von 300 bis 500 Meter alle Stellungen des Feindes östlich der Straße Maurepas-Clery nach einem sehr heftigen Kampf, der dem Feind sehr erhebliche Verluste kostete, durch unsere Infanterie gleichfalls besetzt. Diese beiden glänzend geleiteten und schnell durchgeführten Kampfhandlungen gestatteten uns, eine Anzahl Gefangene zu machen, deren Zahl noch nicht festgestellt ist. Südlich der Somme gingen in derselben Zeit unsere Truppen zum Angriff vor und bemächtigten sich in einem einzigen Schwung eines Systems stark befestigter deutscher Gräben auf einer Länge von ungefähr 1500 Metern südlich von Belloy-en-Santerre. An 60 Gefangene blieben in unserer Hand. Aussetzendes Geschützfeuer auf dem übrigen Teil der Front. — Belgischer Bericht: Heute herrschte sehr lebhafte Tätigkeit der feindlichen Artillerie und der Grabengeschütze in der Gegend von Dixmuiden.

Amtliche englische Berichte.

London, 16. Aug. (W.T.B.) Amtlicher Bericht des Generals Haig: Abgesehen von einigen kleineren Infanteriegefechten bei Pozières, wo unsere Linie nunmehr verstärkt wird, ist zwischen Ancre und Somme keine Veränderung in der Lage eingetreten.

Vertrag Rumäniens mit den Mittelmächten.

Bukarest, 17. August. (W.T.B.) Der Vertrag über den Ankauf von Braugerste und Erbsen ist von den Mittelmächten gestern unterzeichnet worden.

Rumänien.

Bukarest, 17. August. (W.T.B.) Der Vittorul nimmt heute Stellung gegen den Adeverul, der die Regierung heftig angegriffen hatte, weil sie am 1. August alten Stils nicht mobilisiert habe. Da die Regierung niemals eine ähnliche Erklärung abgegeben habe, bedeute dies, daß der Adeverul seine Hirngespinste für Wirklichkeit zu nehmen beginne, ohne daß ihn irgend jemand noch ernst nehme. Nach zweijähriger Erfahrung mit den stets als bestimmt angegebenen Terminen glaube niemand mehr daran. Die Haltung Rumäniens werde weder vom Adeverul noch von seinen Nebeninteressenten bestimmt. Die Leitung der rumänischen Politik sei anderen anvertraut. Die lächerlichsten Forderungen des Adeverul hätten bei der Presse und dem Publikum bewirkt, daß man sich über ihn lustig mache.

Rußki Oberbefehlshaber an der Nordfront.

Petersburg, 17. August. (W.T.B.) Petersburger Tel.-Ag. General Rußki ist zum Oberbefehlshaber der russischen Armeen der Nordfront ernannt worden.

Hughes gegen Wilsons auswärtige Politik.

Seattle (Washington), 17. August. (W.T.B.) Reuter. Hughes (der republikanische Präsidentschaftskandidat) hielt in Fortsetzung seines Präsidentschaftswahlkampfes hier eine Rede, in der er Wilsons auswärtige Politik angriff.

Chronik des zweiten Kriegsjahres.

17. August 1915.

Es wurden zwei weitere Forts von Nowo-Georgiewsk genommen. — Am Kamionka-Abschnitt ist der russische Widerstand gebrochen. — Das Vordringen der verbündeten Truppen an der Wlodawa an der Bahn Cholm—Brest-Litowske hält an. — Der Einschließungsring von Brest-Litowsk am westlichen Bugufer ist geschlossen. — Die Italiener wurden gezwungen, die Insel Pelagosa zu räumen. — Beginn langwieriger Kämpfe in den Vogesen am Lingekopf, Barrenkopf und Schrazmännle.

Er sagte dabei, er würde entschlossen einen Krieg wagen, wenn er zum Schutze von Leben und Eigentum von Amerikanern nötig sei. Er glaube nicht, daß ein Krieg notwendig die Folge der Durchsetzung dieser Lehre sein müsse, aber er würde nicht davor zurückschrecken und er würde seine klare Pflicht erfüllen.

*

Kopenhagen, 17. August. (W.T.B.) Berlinske Tidende meldet aus Malmö: Der schwedische Dampfer „Ynes" wurde gestern im Sund von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht und nach einem deutschen Hafen geführt. Die „Ynes" war mit Grubenholz nach England unterwegs.

*

Der Postverkehr mit Belgien.

Brüssel. (W.T.B.) Vom 21. August ab werden im Verkehr zwischen Deutschland und dem Gebiet des General-Gouvernements in Belgien gewöhnliche Postpakete bis zu 5 Kilogramm zugelassen. Der Verkehr regelt sich im allgemeinen nach den Vorschriften des internationalen Postpaketverkehrs. Das Franko für ein Paket beträgt 1 Fr. 50 cent. = 1 Mk. 20 Pfg., es besteht kein Frankozwang. Dem Inhalt dürfen keine Briefe oder schriftlichen Mitteilungen irgend welcher Art beigegeben werden.

*

Brand in einem französischen Truppenlager.

Bern, 16. August. (W.T.B.) Petit Journal zufolge ist in dem französischen großen Truppenlager Blois eine Feuersbrunst ausgebrochen, die in weniger als einer Stunde alle Baracken einäscherte. Angeblich sind keine Opfer zu beklagen. Der Schaden soll sehr bedeutend sein.

Das Erdbeben.

Bern, 17. Aug. (W.T.B.) Die Agenzia Stefani meldet: Es bestätigt sich, daß in Pesaro bei dem Erdbeben niemand ums Leben gekommen ist. In Rimini ist der Schaden schwer. Die Zahl der Toten beträgt vier, die der Verwundeten etwa 30. Einige Häuser sind eingestürzt. Einige stark beschädigt.

Wirbelsturm.

Kingston, 17. Aug. (W.T.B.) Ein schwerer Wirbelsturm hat die Bananenpflanzungen auf Jamaika verwüstet. Die Stadt Kingston ist von den übrigen Inseln abgeschnitten.

Gerichtssaal.

‡ **Karlsruhe,** 16. Aug. Vor einiger Zeit wurde auf einem Acker die Leiche eines Knaben ausgegraben, der einige Tage gelebt hatte. Wie in der heutigen Verhandlung vor der Strafkammer festgestellt wurde, ist das Kind infolge schlechter Ernährung gestorben. Die Kindsmutter, die Dienstmagd Emilie Schofer aus Loffenau, hatte sich deshalb wegen fahrlässiger Tötung, wegen Vergehens gegen das Personenstandesgesetz und wegen eines Abtreibungsversuches zu verantworten; sie wurde zu 7 Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft verurteilt. Der Taglöhner August Karl Honecker aus Gernsbach, der ihr ein (vollständig unwirksames Abtreibungsmittel) empfohlen und die kleine Leiche vergraben hatte, wurde wegen Beihilfe zur versuchten Abtreibung und wegen Vergehens gegen das Personenstandesgesetz zu 4 Monaten Gefängnis und 4 Wochen Haft verurteilt. An den Strafen wird die Untersuchungshaft mit 6 Wochen abgerechnet.

Voraussichtliche Witterung am 18. August: Gewitterregen, mild.

Wasserstand des Rheins am 17. August früh:

Schusterinsel 202, Stillstand. Kehl 285, gefallen 8. Maxau 445, gefallen 16. Mannheim 365, gefallen 7.

Neu! Soeben erschienen!

Betet für die heute Sterbenden.

Ein Lehr- und Gebetbüchlein für Kriegs- und Friedenszeit. Von Th. Temming, Rektor. 144 Seiten. 80×130 mm, Leinenband, Rotschnitt 65 Pfg.

100 000 Menschen sterben alltäglich, müssen den schwersten Gang tun, hintreten vor Gottes Richterstuhl, um ihr Los zu empfangen für die Ewigkeit. Sollte die christliche Liebe nicht gern bereit sein, ihnen zu Hilfe zu kommen! Ihnen zu einem seligen Sterbestündlein zu verhelfen? Darüber unterrichtet genanntes Büchlein, einzig bis jetzt in seiner Art. Es zeigt, warum wir helfen sollen, gibt auch das Wie an und bietet zugleich im zweiten Teil eine Fülle von Gebeten für die heute Sterbenden. Dieses Büchlein verdient das besondere Interesse aller, denen das ewige Seelenheil der Mitmenschen am Herzen liegt, und dabei sollte doch keiner fehlen.

Von demselben Verfasser erschien soeben das 190. bis 200. Tausend:

Gottestrost in Kriegesnot.

Betrachtungen und Gebete für daheim und im Felde. 144 Seiten. Leinenband Rotschnitt 65 Pfg., Leinenband Goldschnitt Mk. 1.00, Kunstlederband Goldschnitt Mk. 1.30.

In wenigen Monaten sind 200 000 von diesem Büchlein verbreitet worden. Das ist gewiß ein ganz außerordentlicher Erfolg. Einer besonderen Empfehlung bedarf das Buch daher nicht mehr.

Dasselbe Buch mit großer Schrift

(320 Seiten). Leinenband Rotschnitt Mk. 1.65, Leinenband Goldschnitt Mk. 2.20, Chagrinlederband Goldschnitt Mk. 3.00.

Die **Grobdruckausgabe** bietet bei der reichen Auswahl von Gebeten und Andachten noch ein besonderes Kapitel zum Troste der schwergeprüften Witwe und eine eigene Kommunionandacht für die Witwe.

Wer einem durch den Krieg Heimgesuchten ein Trostbüchlein schenken will, greife zu diesem. Es behält seinen Wert auch noch nach dem Kriege.

Durch alle Buchhandlungen.

Butzon & Bercker G. m. b. H., **Kevelaer** (Rhl.).
Verleger des Hl. Apostol. Stuhles. 2704

Pferde-Versteigerung.

Montag, den 21. August d. Js, vormittags 11 Uhr, wird im Gaswerk I, Kaiserallee Nr. 11

1 schweres zum Zug unbrauchbares Lastpferd

zum Abschlachten öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Eine Besichtigung des Pferdes kann täglich stattfinden.

Karlsruhe, den 16. August 1916. 2744

Direktion der städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Ein kräftiges, solides **Mädchen** 2747 für Küche und Haus sucht sofort **Frau Schneyer** Karlsruhe, Werderstr. 53.

Wohnung

mit ungefähr 4 Zimmern oder Häuschen in einem Schwarzwaldtal von alleinstehender Dame zu mieten gesucht.

Angebote mit Mindestpreis etc. unter Nr. 947 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2748

Neue Pitchpine-Küche

ist billig zu verkaufen. Kaiserallee 73 im 4. Stock. 2726

Einmachgläser und Steintöpfe

in allen Größen empfiehlt

Ernst Marx

Küchen- und Haushaltungsgeschäft. 2347
Karlsruhe, Luisenstraße 58.
Fernruf 3086.

Pianino

aus renom. Hofpianofabrik, wenig gespielt, prachtvollen Ton, mit Garantie billig abzugeben. Gefl. schriftl. Anfragen unter L. M. 50 an die Geschäftsstelle erbeten. 1781

Unsere Leser in Stadt und Land bitten wir bei Bedarf in

Drucksachen

aller Art unsere Buchdruckerei gefl. berücksichtigen zu wollen. Wir sind infolge unserer Einrichtungen in der Lage, alle Druckarbeiten prompt und preiswert liefern zu können.

Geschmackvolle u. saubere **Ausführung** ist unser oberster Grundsatz bei Anfertigung der Druckarbeiten.

Buchdruckerei des Bad. Beobachters Karlsruhe.